

Kurze Anzeigen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **89 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurze Anzeigen

JEAN CUISENIER ET MARTINE SEGALIN: *Ethnologie de la France*. 2e édition mise à jour, mars 1993. Paris: Presses Universitaires de France 1993. 127 p. (que sais-je? 2307).

Die Überblicksdarstellung über die «Ethnologie Frankreichs» aus der Taschenbuchreihe «que sais-je?» erscheint hier in zweiter und aktualisierter Auflage. Gegenüber der Erstausgabe von 1986 hat sich äusserlich nur wenig verändert: Bei gleichem Umfang wurden die thematische Gliederung (sechs Hauptkapitel) sowie die meisten Zwischentitel und Abschnitte beibehalten. Erst ein Blick auf die Bibliographie zeigt, dass die Neuauflage über 20 neue Titel zugunsten älterer Referenzen aufgenommen hat. Wer nach ihrer Verarbeitung im Text sucht, muss genau lesen, doch mit Gewinn. Das Unterkapitel über neue Themen und neue Zugänge (p. 91f.) referiert summarisch entsprechende Forschungen und Tendenzen. Dazu zählen die Autoren z. B. die Identitätsproblematik in Gemeinde- und Regionanalysen, aber auch Migration und Kulturkontakte in der Grossstadt, soziale Kohäsion und Verwandtschaftsnetze bei Arbeitern und in bürgerlichen Lebenswelten sowie Industrieethnologie werden genannt. Die Ausführungen über die französische «Inland-Ethnologie» als Fach sind aufschlussreich. Sie weisen dieser einen Standort zwischen der allgemeinen Ethnologie und der Sozialanthropologie zu, worüber 1987 an einem internationalen Kongress anlässlich der Jubiläumsfeier des «Musée national des Arts et Traditions populaires» intensiv diskutiert wurde. Das Taschenbuch, zügig geschrieben und gut verständlich, bietet einen gerafften Überblick und gleichzeitig eine nützliche Einstiegshilfe für alle, die sich mit der Volkskunde Frankreichs beschäftigen wollen.

Ueli Gyr

FRANZ HENZEN, WERNER BELLWALD: *Tausend Grüsse aus den Bergen. Das Lötschental auf alten Ansichtskarten... und was Einheimische dazu erzählen*. Reinach: Franz Henzen 1992. 227 S., 200 Abb.

Titel und Aufmachung dieses Buches lassen zunächst nostalgische Hinwendung zum Lötschental (Wallis) vermuten, doch inhaltlich folgt mehr und anderes. Was ein kartensammelnder Buchdrucker und ein mit der Talschaft vertrauter Volkskundler hier vorlegen, verdient Beachtung. Ein aussagekräftiges Material von 200 historischen Ansichtskarten dokumentiert nicht nur Alltag, Fest und ein Stück Zeitgeschichte ab der Jahrhundertwende. Der photographische «Blick von aussen» verrät auch, wo sich (und welche) Motive häufen und langsam touristische Bildqualität annehmen. So wird der Betrachter vom Ausgangspunkt Goppenstein (Lötschbergtunnel) durch die Dörfer, Weiler und Alpen des Tales geführt. Dabei werden einzelne Themen besonders gewichtet, darunter die Tracht, der Segensonntag, die «Tschäggätä» (Masken) bis hin zu Darstellungen von «Arbeit und Alltag». Das Buch begnügt sich nicht damit, bloss ein photographisches Inventar vorzulegen. Es geht eigene Wege, indem es die Bilder mit Kurzkomentaren von hierzu befragten älteren Einheimischen neu aufleben lässt: Erinnerungen und Erlebnisse kontrastieren als subjektive Deutungen mit Bildern, die der externe Betrachter anders liest. Auch wenn die Aussagen nur in Splitterform erscheinen, bleiben sie spannend. Das Verfahren erinnert an das, was die französische Ethnographie vor Jahren als «Ethnotext» bezeichnet hat. In diesem Sinn bringen die Lötschentaler Ansichtskarten und ihre Wahrnehmungen mehr als «tausend Grüsse» (Titel) – sie setzen eine eigene Regionalmonographie zusammen, über deren Methode nachzudenken bleibt.

Ueli Gyr

REIMUND KVIDELAND (Hg.): *Tradition and Modernisation. Plenary Papers read at the 4th International Congress of the Société Internationale d'Ethnologie et de Folklore*. Turku: Nordic Institute of Folklore 1992, 121 S. (NIF Publications; 25).

Der Band vereinigt meist überarbeitete und erweiterte Versionen der Plenarreferate, welche anlässlich des 4. Internationalen Kongresses der SIEF vom 19. bis 23. Juni 1990 in Bergen gehalten worden sind. Die deutschsprachigen Referate wurden bereits an dieser Stelle (SAVk 87, 1991, H. 1/2) abgedruckt. Die vorliegende Sammelpublikation bietet nun einen Überblick über das gesamte Spektrum der fünf Unterthemen der Tagung. Hermann Bausinger umreist in seinem Beitrag «Tradition und Modernisierung» das gleichnamige Kongressthema und betont namentlich deren Interdependenz angesichts der aufbrechenden Horizonte bzw. der Pluralisierung der Lebenswelten. So behalten «alte» und «neue» Traditionen auch im postmodernen Kontext einen identifikativen Gehalt, allerdings nicht mehr in jeweils ausschliesslichen Bereichen, sondern in wechselseitiger Bezie-

hung als Bestandteile eines freier gefügten Spektrums von Verhaltensstilen. Die gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen traditioneller Kultur und Kultur der Massen, namentlich die neu zu bedenkende Rolle der Folklore in unserer modernen Gesellschaft reflektiert *Rudolf Schenda* in seinen Ausführungen zu «Folklore und Massenkultur». Schenda misst der Folklore in diesem Kontext eine neue, bedeutende Rolle zu, ist sie doch nicht nur – im Bild von Bogatyrev und Jakobson – von der 'parole' in die 'langue' der Allgemeinheit vorgedrungen, sondern in einen Diskurs, der als kommunikatives Gemisch «mit den unterschiedlichsten Aktionen und Absichten verbunden ist.» Vom Transfer oder besser: von der Transformation von Traditionen in neue soziale Kontexte handelt *Helmut Eberharts* Beitrag zur «Bäuerlichen Alltagskultur zwischen Autarkie und marktorientierter Produktion». Am Beispiel der tiefgreifenden Veränderungen in der oststeirischen bergbäuerlichen Lebenswelt ab den 1950er Jahren diskutiert er nicht nur die Rolle einer folklorisierten Alltagskultur als identitätsvermittelnde Akzeptanzkultur, sondern auch einen möglichen Praxisbezug der Volkskunde. Ein ähnlich gelagertes Problemfeld erläutert auch *Brynjulf Alver* im Zuge seiner Ausführungen zu «The Making of Traditions and the Problem of Revitalization» im Rahmen der norwegischen Identitätsfindung nach der territorialen Unabhängigkeit zu Beginn unseres Jahrhunderts. Der Revitalisierung von als volkskulturell eingestuften Elementen verschiedenster Zeitstufen wurde dabei eine identitätsvermittelnde Funktion sowohl im nationalistischen wie im regionalen Kontext zugemessen. Auf einen noch einmal weiteren Transferschritt, die Verlagerung von Tradition und namentlich die Faszination fremder Kulturen, geht *Barbara Kirshenblatt-Gimblett* in ihrem faktenreichen Beitrag «From Cult to Culture: Jews on Display at World's Fairs» ein. Sie zeigt anhand der (Selbst-)Darstellungen des Judentums an den Weltausstellungen zwischen 1851 und 1940 die Entwicklung von der antiquarischen Ansammlung kultischer Gegenstände über den Versuch, auf anthropologischer Grundlage eine Einheit in der Vielfalt darzustellen und die Exposition von Objekten, welche v.a. Alltagsbezüge sichtbar machen sollten, bis hin zur audiovisuellen Propagierung zionistischer Zielsetzungen auf. Ein angewandtes Beispiel schliesslich, wie sich Elemente von Tradition und Modernität in der Suche nach Identität zusammenfügen, liefert der Aufsatz von *Péter Niedermüller* «The Search for Identity: Central Europe between Tradition and Modernity». Auf dem Hintergrund der Umwälzungen in Zentraleuropa, die einen wesentlichen Identitätsverlust mit sich gebracht haben, entwickelt er vier verschiedene Identitätsmodelle (wahre, versteckte, negative und falsche Identität), die je nach Gegebenheiten der Mikrostruktur der Lebenswelt und der Makrostruktur der (Herrschafts-)Verhältnisse in unterschiedlicher Ausprägung zum Tragen kamen.

Thomas Hengartner

RUDOLF J. RAMSEYER: Das altbernische Küherwesen. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. Bern: Haupt 1991. 275 + XXIV S., 63 Abb., 1 Zeichnung, 1 Faksimile, 4 Karten, 6 Grundrisse, 2 Tabellen, 1 geographisches und 1 Sachregister.

30 Jahre nach dem ersten Erscheinen liegt nun eine nur geringfügig überarbeitete (kleinere inhaltliche Korrekturen, hilfreiche Sach- und Alpregister, verbesserte phonetische Notation der Mundart-Terminologie) Neuauflage der Berner Dissertation von Rudolf J. Ramseyer vor. Damit konnte dem Anliegen zahlreicher volkskundlich und historisch interessierter Kreise entsprochen werden, welche die Dokumentation des mit dem Aufkommen der Talkäsereien im 19. Jahrhundert untergehenden Küherwesens – einer besonderen bernischen Spielart innerhalb der schweizerischen Hirtenkultur – wiederaufgelegt wünschten. Der praktisch unveränderte Neudruck rechtfertigt sich nicht nur angesichts des heutigen Revivals von Untersuchungen zum alpinen Raum, sondern vor allem wegen seines nach wie vor informativen Gehalts. Mehr noch als dem zahlreiche Primärquellen erschliessenden ersten, historischen Teil (hier ist in der Zwischenzeit weiteres reiches quantitatives und qualitatives Material aufgearbeitet worden) kommt der zweiten, eigentlich volkskundlichen Hälfte der Arbeit heute dokumentarischer Charakter zu. Die Ausführungen zu den volkskundlichen Aspekten des Küherwesens – eingebettet in den Jahreslauf – stellen das Zeugnis einer vergangenen Lebenswelt dar, die zum Zeitpunkt der Materialerhebung gerade noch greifbar war, heute aber fast gänzlich verändert ist. So gesehen erlangt die Dokumentation des altbernischen Küherwesens – eine Darstellung, deren Spannweite von der Beschreibung des Alpaufzugs, des Alpwesens, der Alpgebäulichkeiten, Alptätigkeiten, der Alpfahrt und des Winterquartiers bis zu Ausführungen zum Volksglauben und zur Volksmedizin reicht – selbst Quellenstatus. Aus diesem Grunde mag auch vertretbar erscheinen, dass die ergänzend angeführten Literaturangaben recht knapp ausgefallen sind, wenngleich auch weitere Arbeiten die Schlüsse der jetzt wieder vorliegenden Monographie zumeist bestätigen können.

Thomas Hengartner